

## 4. Österreichische Gesundheitsförderungskonferenz

Thomas Altgeld

An die unterschiedliche Lebenserwartung von Männern und Frauen hat sich unsere Gesellschaft gewöhnt. Sie wird hingenommen als Naturereignis und nicht auf ihre sozialen Bedingungen hin hinterfragt. Männer leben in den westlichen Industrienationen durchschnittlich sechs Jahre kürzer als Frauen. Schon zu Beginn des Lebens sterben mehr Jungen als Mädchen, beispielsweise überwiegt bei Totgeburten die Zahl der männlichen Babies (115 zu 100) und Jungen sterben häufiger am plötzlichen Kindstod innerhalb der ersten Lebensmonate. Im Kindes-, Jugend- und jungen Erwachsenenalter sind es die tödlichen Verkehrsunfälle und Suizide, die zu höheren Todesraten bei Jungen und Männern führen. Im Erwachsenenalter später sterben Männer häufiger an somatischen Erkrankungen wie Herzinfarkt oder Krebserkrankungen der Atemwege.

Die subjektive Wahrnehmung der Männer scheint den epidemiologischen Befunden allerdings zu widersprechen. Männer geben in fast allen Befragungen weniger Beschwerden als Frauen an und beschreiben ihren Gesundheitszustand im allgemeinen als besser.

Gesundheit ist allerdings kein Topthema für Männer, sie sind schon eher über Schlagworte wie Fitness, Leistungsfähigkeit oder Attraktivität zu erreichen. Welche Ansätze zur Gesundheitsförderung mit Männern existieren? In welchen Lebensphasen sind Männer sensibel für Gesundheitsbotschaften? Welche Handlungsmöglichkeiten zur geschlechtsspezifischen Gesundheitsförderung bieten unterschiedliche Settings? Was sind die Besonderheiten des kommunalen Handlungsfeldes? Diese Kernfragen sollen in dem Einführungsreferat überblicksartig beantwortet werden.

Jahrgang 1963, Diplom Psychologe, Geschäftsführer des Landesvereinigung für Gesundheit Niedersachsen, e. V., systemische Organisationsentwicklung und -beratung, Aufbau landesweiter Netzwerke, Qualitätsmanagement in der Gesundheitsförderung, Gesundheitsmanagement in öffentl. Verwaltungen und PatientInneninformation, Männergesundheit. Vorstandsmitglied der Bundesvereinigung für Gesundheit.

Publikationen: Wie kann Gesundheit verwirklicht werden? Gesundheitsfördernde Handlungskonzepte und gesellschaftliche Hemmnisse; Reiches Land – Kranke Kinder? Gesundheitliche Folgen sozialer Benachteiligung bei Kindern und Jugendlichen.